



Mit Gott ins kalte Wasser

¹Josua und alle Israeliten zogen aus Schittim und kamen an den Jordan, und blieben dort über Nacht, ehe sie hinüberzogen. ²Nach drei Tagen aber gingen die Amtleute durchs Lager ³und geboten dem Volk: Wenn ihr die Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes, seht und wie die levitischen Priester sie tragen, so brecht auf von eurem Ort und folgt ihr nach; [...] So werdet ihr wissen, auf welchem Wege ihr gehen sollt; denn ihr seid den Weg bisher noch nicht gegangen.

⁵Und Josua sprach zum Volk: Heiligt euch, denn morgen wird der HERR Wunder unter euch tun. ⁶Und Josua sprach zu den Priestern: Hebt die Bundeslade auf und geht vor dem Volk her! Da hoben sie die Bundeslade auf und gingen vor dem Volk her. ⁷Und der HERR sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor ganz Israel, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein. ⁸Und du gebiete den Priestern, die die Bundeslade tragen, und sprich: Wenn ihr an das Wasser des Jordans herankommt, so bleibt im Jordan stehen.

⁹Und Josua sprach zu den Israeliten: Herzu! Hört die Worte des HERRN, eures Gottes! ¹⁰Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass er vor euch vertreiben wird die Kanaaniter, Hetiter, Hiwiter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter und Jebusiter: ¹¹Siehe, die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde wird vor euch hergehen in den Jordan.

¹⁷Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging auf trockenem Boden hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war.

Josua 3,1-11.17

I. Praktische Navigationsgeräte

Liebe Gemeinde,

Navigationsgeräte sind eine sehr praktische Erfindung. Wenn ich zu einem mir unbekanntem Ort fahren muss, tippe ich einfach die Adresse ein und das Navi sucht mir den besten Weg. Wenn ich mit dem Auto in einer fremden Stadt unterwegs bin, muss ich nicht mühsam nach Straßenschildern Ausschau halten. Mit freundlicher Stimme leitet mich das Navi sicher durch die unbekannteten Straßen. Und wenn es einen Stau auf meiner Strecke gibt, warnt das Navigationsgerät mich und hilft mir, diesen zu umgehen.

Gerade haben wir in der Lesung gehört: Auch das Volk Israel hatte schon so ein praktisches Navigationsgerät. Aber nicht von der Firma TomTom oder von Google Maps, das Navigationssystem Israels ist die Bundeslade. Nachdem Gott sein Volk aus Ägypten befreit hatte, hat er

den Israeliten versprochen, dass er sie in ein neues Land führen würde. Die Bundeslade dabei zeigt den richtigen Weg. Die Lade war ein Kasten aus Holz, der von vier Menschen getragen werden konnte. Aber das Wichtige war ihr Inneres: Dort lagen die zwei Steintafeln mit den 10 Geboten. Die Bundeslade zeigte dem Volk Israel: Gott ist bei uns und passt auf uns auf. Wenn Israel losziehen sollte, erschien eine Wolkensäule über der Lade. Das war das Zeichen, aufzubrechen. Die Priester hoben die Lade hoch und zogen der Wolkensäule hinterher, die übrigen Israeliten folgte der Lade. Darum sagen die Amtleute: *„Wenn ihr die Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes, seht und wie die levitischen Priester sie tragen, so brecht auf von eurem Ort und folgt ihr nach; So werdet ihr wissen, auf welchem Wege ihr gehen sollt; denn ihr seid den Weg bisher noch nicht gegangen.“*

II. Nasse Füße wegen des Navi

Navigationsgeräte sind praktisch, sie haben aber auch ihre Tücken. Wir sollten dem Navi nicht blind folgen, denn manchmal führt es uns falsche Wege. So erging es vor einigen Jahren einem Mann in Bleckede im Landkreis Lüneburg. „Fahren Sie geradeaus weiter“, sagte das Navigationsgerät mit freundlicher Stimme. Und der Mann machte das. Es gab nur ein Problem: Er stand direkt an der Elbe vor dem Anleger für die Fähre - und die Fähre war nicht da! Trotzdem folgte der Mann dem Rat seines Navi und fuhr weiter geradeaus. Erst als auf einmal seine Füße nass wurden, merkte er, dass er einen Fehler gemacht hatte. Die Feuerwehr musste ihn aus dem Wasser retten.

Das Volk Israel ist am Jordan in einer ganz ähnlichen Situation. Können sie ihrem Navigationsgerät wirklich vertrauen? Gott hat Josua befohlen, dass die Priester die Bundeslade direkt in den Jordan tragen sollen. „Immer weiter geradeaus!“, sagt Gott - obwohl direkt vor ihnen der Fluss ist! Obwohl es weit und breit keine Fähre oder Brücke gibt! Obwohl sie mit Sicherheit nasse Füße bekommen werden! Trotzdem sagt Gott: „Geht immer weiter gerade aus!“

Das Volk Israel ist sich unsicher: Was sollen sie machen? Der Jordan ist gleich in mehrerer Hinsicht ein Hindernis, das Angst macht:

- Den Fluss zu durchqueren, ist gefährlich. Selbst ein kräftiger Mann muss aufpassen, dass er von der Strömung nicht weggerissen wird. Aber jetzt sollen Jung und Alt durch das Wasser waten - mit Ziegen und Schafen, mit Kleinkindern im Arm und vollen Rucksäcken auf dem Rücken. Und irgendwie muss der wackelige Handkarren mit dem Proviant und Hausrat auch noch mit.
- Dann ist da das Problem mit Mose. Mose hatte die Israeliten aus Ägypten geführt, Mose hatte sie durch die Wüste geleitet, Mose hatte sie hier bis zum Jordan gebracht. Manchmal hatten die sich Israeliten auch über Mose und seinen Gott geärgert. Aber im Notfall war auf ihn immer Verlass gewesen. Doch nun ist Mose gestorben. Wenn sie jetzt zum Jordan aufbrechen, dann ziehen sie das erste Mal ohne Mose los. Ja, Gott hat Josua zum Nachfolger des Mose bestimmt. Aber wird dieser junge, unerfahrene Bursche sie genauso führen können wie Mose?
- Und dann ist noch die ungewisse Zukunft, die sie auf der anderen Seite des Jordans erwartet. Gott hatte seinem Volk versprochen, dass er ihnen ein wunderbares Land

schenken würde. Aber dann kamen die Kundschafter zurück und berichteten, dass das versprochene Land von kriegerischen Stämmen bewohnt ist: Kanaaniter, Hetiter, Hiwiter, Perisiter und noch viele andere. Die werden ihr Land mit Sicherheit nicht kampflos aufgeben! Werden sie wirklich in diesem Land leben können?

Die Israeliten sind sich darum nicht so sicher, ob sie der Bundeslade als Navigationssystem vertrauen sollen. Sie machen sich Sorgen, dass sie nasse Füße bekommen – oder Schlimmeres...

III. Gottes einfühlsamen Worte

Da meldet sich Gott zu Wort. Und jetzt könnte man denken, dass Gott vielleicht verärgert ist: „Ihr mit eurem Kleinglauben! Warum zweifel ihr schon wieder“ Oder man könnte denken, dass Gott beleidigt reagiert: „Nie vertraut ihr mir. Ich hab keine Lust mehr. Dann sucht doch euren Weg alleine.“ Aber Gott reagiert ganz anders. *„Und der HERR sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor ganz Israel, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein. Und du gebiete den Priestern, die die Bundeslade tragen, und sprich: Wenn ihr an das Wasser des Jordans herankommt, so bleibt im Jordan stehen.“*

Ich finde es absolut beeindruckend, wie Gott hier reagiert. Gott weiß, was seinem Volk Sorgen macht. Gott weiß, was Josua durch den Kopf geht, wie unsicher und voller Zweifel er ist. Und darum redet ihm ganz freundlich zu: „Josua, du fragst dich gerade, wie du das alles ganz allein, ohne deinen väterlichen Freund Mose schaffen sollst. Aber hab keine Angst. Ich hab dich für diese Aufgabe ausgewählt. Und ich werde deinen Namen in Israel groß machen. So wie ich mit Mose war, werde ich auch mit dir sein. Mit meiner Hilfe wirst du das schaffen.“ Gott hätte auch sagen können: „Josua, du bist ein Sünder. Du kannst ohne meine Gnade gar nichts. Du musst demütiger sein.“ Aber stattdessen sagt Gott: „Ich bin bei dir! Und ich werde deinen Namen groß machen!“

Und so von Gott gestärkt, hat Josua nun plötzlich auch die Kraft den Rest der Israeliten zu trösten: *„Und Josua sprach zu den Israeliten: Herzu! Hört die Worte des HERRN, eures Gottes! Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass er vor euch vertreiben wird die Kanaaniter, Hetiter, Hiwiter, Perisiter, Girgashiter, Amoriter und Jebusiter: Siehe, die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde wird vor euch hergehen in den Jordan.“* Und tatsächlich zeigen die Worte Wirkung. Die Israeliten nehmen ihre Ziegen, Schafe, Kleinkinder und die wackligen Handwagen und folgen der Bundeslade in Richtung Jordan.

Und als die Priester mit der Lade in den Jordan gehen, passiert das Unglaubliche. Das Navi behält Recht. Ihre Füße werden nicht nass. *„Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging auf trockenem Boden hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war.“*

IV. Sicher durch das kalte Wasser

Liebe Gemeinde, wir stehen nicht wie Israel am Jordan. Aber irgendwie sind wir doch in einer ähnlichen Situation. Das alte Jahr liegt hinter uns, das neue hat gerade angefangen. Wir wissen noch gar nicht so genau, was uns in den kommenden Monaten erwartet. Aber da werden mit Sicherheit Hindernisse kommen.

Und so fragen wir uns: Wie wird das werden? Schaffe ich das? Oder wird mir das zu viel? Und kann ich Gott wirklich vertrauen? Wird er mich gut führen? Oder muss ich Angst haben, dass ich plötzlich im kalten Wasser lande?

Zwei Dinge können wir von dem heutigen Predigttext lernen:

- Manchmal führt Gott uns schwere Wege. Er sagt zu seinem Volk: „Geht mitten durch den Jordan. Nicht außen herum, nicht über die Brücke, sondern geht mitten durchs Wasser.“ Gott führt uns nicht immer leichte und angenehme Wege. Manchmal führt er uns mitten durch starke Strömung und kaltes Wasser.
- Aber Gott sagt uns genauso wie Josua: „Ich bin bei dir. Genauso wie ich bei deinen Eltern und Großeltern war, bin ich auch bei dir. Ich führe dich da sicher durch. Natürlich bist du ein Sünder und machst nicht immer alles richtig. Aber darum hat sich mein Sohn Jesus Christus für dich in den Jordan gegangen und hat sich taufen lassen. Damit du weißt, dass er dir alle Schuld vergibt und du mein geliebtes Kind bist. Vertrau mir, ich bin bei dir und werde deinen Namen groß machen.“ Und dann passieren kleine Wunder. Irgendwie schafft Gott es, dass wir auch schwierige Situationen heil überstehen.

Und darum lohnt es sich, Gott als Navigationssystem in unserem Leben zu vertrauen. Denn auch wenn der Weg, den er uns führt, manchmal schwierig ist. Am Ende werden wir sicher am Ziel ankommen. Amen.

Gebet:

Himmlischer Vater, oft wissen wir nicht, was der richtige Weg ist. Oft schauen wir mit Sorge auf das, was vor uns liegt. Führe uns deinen Weg. Gib uns die Kraft, auch in schweren Momenten nicht zu verzagen. Schenke uns das feste Vertrauen, dass du bei uns bist, dass du uns gut führt und dass wir am Ende sicher an deinem Ziel ankommen. Amen.

(Pastor Simon Volkmar)